



LP One von HighEndNovum

Eigentlich war es nur eine Frage der Zeit, bis Michael Jungblut von HighEndNovum das Prinzip seiner großen Passiven-Multivokal-Resonatoren auf neue Anwendungsgebiete in der audiophilen Nutzung übertragen würde. Mit dem LP One präsentiert er einen Schallplattenpuck aus Glockenbronze, der zumindest optisch einer PMR-Klangschaale in Miniausführung gleicht.

von Regina Wegers
und Marco Kolks

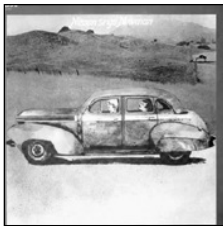


Charactersache

Die Form der Passiven-Multivokal-Resonatoren wird nach der Finiten Elemente Methode berechnet. So lässt sich das Schwingungsverhalten genau bestimmen. Diesem Grundsatz folgt auch der LP One. Deshalb soll er laut Michael Jungblut zweifach wirken: einerseits die großen PMR in der Raumakustik unterstützend, andererseits als Auflagegewicht für Plattenspieler. Formgebung und Legierung verlangen die Herstellung per Hand. Der LP One ist allein schon hinsichtlich seiner außergewöhnlichen Konstruktion eine Bereicherung in diesem Zubehörsegment und hebt sich optisch wohltuend aus der Masse, der aus dem Vollen gefrästen Metallblöcke ab. Da das Gewicht nur 230 Gramm beträgt, eignet sich der LP One als Auflagegewicht für alle Laufwerke einschließlich der Frühstücksbretchen-Fraktion. Es gibt noch eine weitere Version mit einem Gewicht von 210 Gramm, die laut Hersteller nach oben hin etwas offener

klingen soll.

Mit dem LP One spielt die Musik ausgeglichener und stimmiger. Die Abbildung behält ihre klangliche Charakteristik. Zu schwere oder falsch dimensionierte Auflagegewichte verändern die Wiedergabe. Sie ist dann zwar anders, aber nicht unbedingt besser, häufig lebloser, weil im wahrsten Sinne des Wortes tot gedämpft wird. Deshalb erschließt sich nicht auf Anhieb jedem Hörer der Unterschied. Man muss sich über längere Sequen-



Musiktip

Harry Nilsson, Randy Newman

Nilsson sings Newman, RCA/LP

Normalerweise ist es so: Musiker covern Songs von erfolgreichen Kollegen. Dazu gehört Randy Newman zweifelsohne. In diesem Fall verhält es sich aber ganz anders. Ende der 60er Jahre spielt der damals erfolgreiche Singer-Songwriter Harry Nilsson von einem unbekanntem jungen Kollegen namens Randy Newman Songs ein. Wenn gleich die Verkaufszahlen gering blieben, gilt dieses Album als eines der besten seiner Zeit. Neben Newmans zynischem und melancholischem Songwriting, das mit originellen Harmonien und Melodien arbeitet, ist es vor allem der Sound, der die Platte so außergewöhnlich macht: außer Klavier und diversen anderen Tasteninstrumenten hört man nur selten einmal ein wenig Percussion, auf

zen einhören, sie wiederholen und dabei auf mehr Klarheit, mehr Intensität, mehr Druck achten. Für solche Vergleiche eignen sich Stimmen am besten. Harry Nilsson singt auf dem Speakers Corner-Reissue „Nilsson sings Newman“ (RCA) Lieder von Randy Newman. Seine Stimme wirkt mit Einsatz des LP One lebendiger, ist weniger lästig. Der Grundton wird etwas kräftiger, voller, was mehr Substanz mit sich bringt. Die Klangstrukturen sind fein nachgezeichnet und haben diese gewis-



das typische Instrumentarium der Zeit wie Gitarren, Bass, Drums wurde verzichtet, dafür gibt es mehrstimmigen Gesang.

Klangtip

Great Guitar Tunes

In-akustik/LP (auch als CD erhältlich)

In-akustik hat eine Referenz Sound Edition aufgelegt. Den Schwerpunkt legte der Vertrieb aus dem süddeutschen Ballrechten-Dottingen bei diesem Album auf Gitarristen und stellte 15 Songs zusammen, auf die im umfangreichen Booklet näher eingegangen wird. Neben der Auswahl ist der audiophile Klang das herausstechende Merkmal. Erreicht wird dieser durch das High Definition Masteringverfahren - Reso-Mastering. Davon profitieren Transparenz, Dynamik, Bassproduktion und Tiefenstaffelung. Die Musik bekommt mehr Atmosphäre und Emotionen.

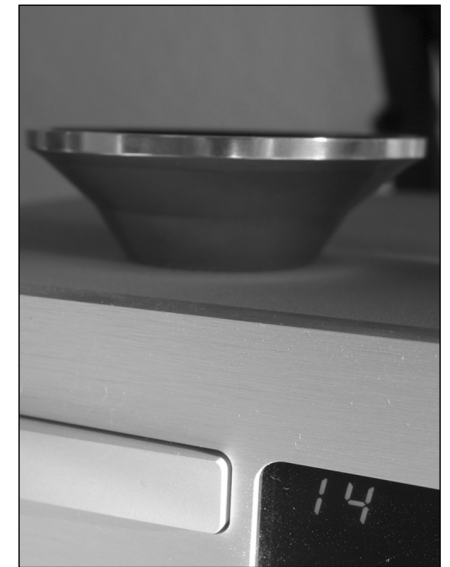
se Akkuratessse, die fürs Lebhaftige wichtig ist. In den Höhen freier, im Grundton (bis zu den unteren Mitten) fester, das verbessert zwar nicht tatsächlich die Räumlichkeit, aber gefühlsmäßig eben doch.

Ein LP One, und das ist mir besonders wichtig, schenkt der Musik mehr Charakter, die Atmung ist klarer, die Dynamik steigert sich. In-akustik hat sich bei der Referenz-Edition intensiv der Gitarre gewidmet. Herausgekommen ist eine LP mit 15 Titeln „Great Guitar Tunes“. Das Ein- und Ausschwingen angerissener Saiten, detailreiche Musikinformation, Auflösungsvermögen: Diesen Herausforderungen muss sich der LP One stellen. Und dann ist die Wiedergabe mit ihm frischer, detailfreudiger, intensiver. Das setzt allerdings eine gelungene Abstimmung des analogen Equipments voraus.

Aus Neugierde habe ich auf alte Monoaufnahmen zurückgegriffen, die manche Dokumente faszinierenden Musizierens der Nachwelt überliefern. Die Art des Musizierens ist im Gegensatz zu heute unterschiedlich, der Stil ruhiger, weniger hektisch, insbesondere bei einigen Beethoven-Einspielungen. Da schafft es der LP One einerseits die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, andererseits zeigt er die technischen Limitierungen genauer auf.

Ein LP One verfügt über eine erstaunliche Alltagstauglichkeit, denn er verrichtet seinen Dienst nicht nur auf einem analogen Laufwerk. Hersteller Michael Jungblut platziert ihn auf Komponentengehäusen über den Netzteilen, auf CD-Spielern über dem Laufwerk und bei Top-Ladern direkt auf der geschlossenen Schublade. Wie er selbst sagt, mit erstaunlichen klanglichen Verbesserungen.

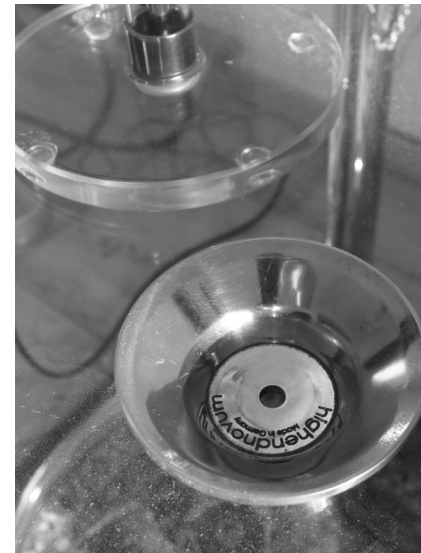
Damit hat sich meine Kollegin RW be-



schäftigt. Die Erfahrungen als LP-Puck, die MK gemacht hat, kann ich nachvollziehen und bestätigen. Bei mir läuft der Fat-Bob von Transrotor in der Urversion mit einem Pluto 2a-Arm und dem Abtaster Verona vom italienischen Hersteller Gold Note. Mich hat nun interessiert, wie wirkt der LP One oberhalb des CD-Laufwerks, eines Netzteils und als Klangschale im Raum. Vorab bleibt festzuhalten, dass es jedes Mal deutlich hörbar ist, wenn der LP One eingesetzt wird. Die klanglichen Ergebnisse fallen allerdings unterschiedlich aus. Schließlich ist es eine Frage des persönlichen Geschmacks, für welche Aufstellungsvariante man sich entscheidet. Eine der für mich interessantesten Aufnahmen hat das Label Stockfisch veröffentlicht (Stockfisch/DMM-CD/SACD Vol.1). Mastermind Günter Pauler hat laut eigener Aussage „ein neues Tonträger-Format entwickelt, das klanglich den gewollten und typischen Anteil einer

Vinylschallplatte beinhaltet. Das Verfahren beruht darauf, dass der Vinyl-Klang in erster Linie bei der Überspielung des analogen oder digitalen Masters auf eine kupferbeschichtete Edelstahlscheibe entsteht (Direct Metal Mastering). Um die Tonqualität der DMM-Überspielung für die DMM-CD noch zu steigern, schneidet Stockfisch das Musikprogramm grundsätzlich mit 45 Upm und benutzt außerdem für den Schnitt nur den Bereich zwischen den beiden Nulldurchgängen des Tonarms.“ Tatsächlich klingt die DMM/CD ungewöhnlich analog und es ist eine pure Freude, sie schon aus audiophilen Gründen zu hören. Das Musikmaterial, 13 Songs, stammt aus dem Singer-/Songwriter-Archiv von Stockfisch. Arbeitstitel ist die Nummer 7 „Sonny's Dream“ von Paul O'Brien. Der Kanadier mit irischen Wurzeln

ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler. Seine sanft weiche Stimme wird nur von Gitarren und Backgroundvocals begleitet. Hört man diese hervorragend produzierte CD, fragt man sich unweigerlich, was denn da alles passiert? Dass man nichts hört, halte ich für ausgeschlossen. Direkt über dem Laufwerk des Trigon Recall II gewinne ich den Eindruck, dass die Wiedergabe stark an Wärme und Strahlkraft zunimmt. Das ist schon ein großer Schluck aus der Klangfarbenflasche. Die Abbildung gerät emotionaler. In ähnlicher Weise reagiert sie, nur in der Wirkung nicht ganz so kräftig, wenn ich den Puck über dem Netzteil des CD-Players platziere. Da ich mit einem in den Höhen leicht weichzeichnenden Röhrenverstärker von Unison Research 845 Simply höre, ist der Effekt aus meiner Sicht in



dieser Konstellation ein wenig zu groß. Das ändert sich sofort, wenn ich den RG 10 MK IV Referenz hinzuziehe. Da passt es dann sofort wie die berühmte Faust aufs Auge. Das klingt hervorragend. Auch wenn ich den LP One als Klangschaale zwischen der Anlage auf der Fensterbank oder seitlich auf dem Eileen Grey-Tischchen einsetze, will man ohne nicht mehr hören. Dann legen Feinzeichnung und Räumlichkeit zu und die Wiedergabe erhält mehr Geschmeidigkeit, die tatsächlich dem Ohr schmeichelt und eine hohe Zufriedenheit bewirkt. In allen Positionen entwickelt sich der Klang in Richtung mehr Emotionen und dadurch wird das Hören angenehmer.

Fazit: Schnelle A/B-(mit und ohne LP One) Vergleiche führen zu keinem aussagekräftigen Ergebnis. Mit der Zeit reift die Er-



Klangtipp

Stockfisch DMM-CD/SACD Vol.1

Stockfisch kündigt ein neues Audio-Format an. Dabei dient die Schneid-Maschine NEUMANN VMS-82 als Urplattenspieler, weil Günter Pauler nach dem Schneidvorgang das Kupfermaster per Unterdruck angesaugt auf dem Schneidmesser belässt. Dadurch hat die Scheibe keinen Höhen- und Seitenschlag, der den abtastenden Tonabnehmer (EMT Tondose TSD-15) beeinflussen wird. Weiter heißt es in der Firmenbeschreibung:

„Mit den bestmöglichen Komponenten wird dann die soeben geschnittene Rille abgetastet. Der Ausgang des einzigartigen Röhrenvorverstärkers EMT JPA66 überträgt das analoge Signal auf den Meitner emm Labs ADC 8 MK IV Wandler. Das DSD-Signal wird mit einer Samplingrate von 2,8224 MHz auf unser SADI-E-DSD8 Mastering-Recorder übertragen. Durch dieses aufwändige neue Verfahren entsteht ein digitaler Tonträger mit dem Originalklang einer Schallplatte. Die DMM-CD/SACD gibt den Klang der DMM-Kupferüberspielung direkt wieder - ohne den Umweg über eine gepresste Schallplatte.“ Auch das renommierte Tonstudio Bauer geht davon aus, dass durch die Aufnahme und Speicherung auf Kupferrohlinge der bestmögliche Klang aufgenommen wird und diese als Master besser sind als ein übliches CD-Master, das für die Vielfältigkeit ge-

nutzt wird. Für Dr. Uli Brüggemann, Erfinder und Entwickler der FIR Software Acourate, liegen die Vorteile der Schallplatte darin, dass der linke und rechte Kanal nicht so stark getrennt sind und mit einem (monoauralen) Übersprechverhalten wiedergegeben werden. Dies hat den Vorteil, dass das Gehirn nicht so stark arbeiten müsste, um bei Stereowiedergabe die Phantomschallquelle in der Mitte zu hören. Bedingt durch die geringe Belastung des Gehirns beim Hören nimmt man mehr Details, Auflösung oder Räumlichkeit wahr. (Nach Dr. Uli Brüggemann besteht grundlegend die Tendenz, dass tiefe Frequenzen mehr in Richtung Stereomitte wandern, hohe Frequenzen mehr in Richtung der Lautsprecher. Daraus ergibt sich die Folge, dass das Gehirn/Gehör mehr leisten muss, um nun ein komplexes Stereobild zu verarbeiten.) Hinzu kommt ein

weiteres Phänomen, das ich sehr vereinfacht ausdrücke: Auf einer CD ist der Ton digital gespeichert und dementsprechend als Treppe. Der rein analog gespeicherte Ton kennt diese Treppe nicht, sondern ist eine weiche, durchgehende Kurve. Diese sogenannten glatten Frequenzen nimmt man als Hörer angenehmer wahr.

Weiterführende Links:

www.acousence.de/index.php?option=com_content&view=section&layout=blog&id=8&Itemid=61&lang=de;

[http://simon.wagner.org/open-sources/for-artists/ogg-intro.html;](http://simon.wagner.org/open-sources/for-artists/ogg-intro.html)

Über das neue Stockfisch-Verfahren gibt es im Internet youtube auch ein sehenswertes Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=lxrF-6Jvxc8&feature=youtu.be>



kenntnis, dass die Musik an Substanz gewinnt, mehr berührt, intensiver erlebt wird. Und mit mehr Charakter sowie emotionaler Einbindung macht das Hören einfach mehr Spaß.
RW und MK

Das Produkt:

LP One (Plattenpuck)

In der Höhe misst der Lp One 24 mm, der Durchmesser beträgt oben 89 mm und unten 44 mm.

Gewicht: 230 Gramm

Preis: 445 Euro

Hersteller:

Michael Jungblut

Kurt-Schumacher-Str. 2

57555 Brachbach

Tel.: +49 (0)2745-1622

Fax: +49 (0) 2745-2722238

E-Mail: info@highendnovum.de

Internet: www.highendnovum.de